Gemeindebrief

Ev.-luth. Kirchengemeinde Elsdorf

39. Jahrgang - Nr. 209

Juni - August 2020

Andacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Uns geht's ja noch Gold", so der Titel des zweiten Teils der Familientrilogie des Schriftstellers Walter Kempowski. Als 1945 die Rote Armee Rostock besetzt, kann es den Kempowskis so „Gold", wie es der Titel im Familienspruch aussagt, eigentlich gar nicht gehen. Man erlebt am eigenen Leib oder bei Nachbarn und Freunden Elend, Hunger, Plünderungen und Gewalttätigkeiten. Aber immerhin ist man nicht ausgebombt, hat noch etwas Geld, und zwischen Trümmerschutt und Ausgangssperren, Schwarzmarkt und Hamsterzügen versucht man, das bürgerliche Leben wieder aufzunehmen. Anderen ergeht es schlimmer.

In diesen Corona-Wochen mit ihren Abstandsregeln und Versammlungsverboten gerät mir Kempowskis Buchtitel häufig in den Sinn.

Sicher, unsere Freiheit im Umgang miteinander wird durch die Sicherheitsvorkehrungen erheblich begrenzt. Unsere Urlaubsplanung wird sich kaum mehr realisieren lassen. Geschäfte, Schausteller, Restaurant- und Hotelbetreiber sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Und mit großem Respekt blicken wir auf das, was Pflegekräfte und Ärzte in Krankenhäusern und Altenheimen unter schwierigen Umständen leisten. Den Entscheidungsträgern wird immerwährende Aufmerksamkeit abverlangt.

Aber uns – uns in unseren komfortablen Wohnungen und großen Häusern, mit den blühenden Gärten und der Möglichkeit zu Spaziergängen und Fahrradfahrten –, „uns geht's ja noch Gold" verglichen mit den Menschen in Städten wie Wuhan, Mailand oder Madrid, wo der Seuche viele Menschen zum Opfer fielen. Und so haben wir hier bei uns in der Region durchaus Grund zur Dankbarkeit: Dafür, dass unser Land wirtschaftlich stabil ist, dass die Renten uneingeschränkt weitergezahlt werden, dass wir ein funktionierendes Gesundheitssystem haben, wo auch arme Menschen hochwertig versorgt werden.

Frühere Menschheitskatastrophen lehren uns: Es kann alles noch viel schlimmer kommen. Vor hundert Jahren forderte die sog. Spanische Grippe wohl an die 50 Millionen Menschenleben. Oder denken wir an die Verzweifelten,

die nach Europa möchten. Sie zeugen von der Not in der Welt. Dies ist eine der schlimmen Nebenwirkungen der Corona Pandemie, dass durch den Niedergang der Weltwirtschaft arme Gesellschaften besonders hart getroffen werden – weil es keine Rücklagen gibt, weil die sozialen Sicherungssysteme instabil sind, weil radikale Gruppen diese Schwächung zu nutzen versuchen.

„Uns geht's ja noch Gold." In diesem Ausspruch der Familie Kempowski aus der Nachkriegszeit schwingt Dankbarkeit mit. Zugleich ist dies ein Satz, der demütig zu stimmen vermag. Demütig in dem Sinne: Nimm deine Forderungen an das Leben zurück. Sei nicht der Meinung, dass Wohlstand, Gesundheit und Glück dir selbstverständlich zustehen. Denke nicht, du allein hättest Grund zur Sorge. Glaubt nicht, dass es für die Menschheit immer nur weiter, schneller, reicher, schöner werden wird. Das Weltgefüge, das wir errichteten, ist leicht zum Einsturz zu bringen. Und was wird, liegt nicht allein in unserer Hand.

Dies gilt es demütig zu respektieren. Demut, so hat mir einmal jemand erklärt, meint nicht Unterwürfigkeit, sondern den Mut zum Dienen. Dieser Mut zum Dienen bewährt sich in der Zeit der Krise. Wir alle sind Nachbarinnen und Nachbarn. Wir alle kennen Menschen, die einsam sind und allein. Wir alle haben Möglichkeiten, zu helfen oder um Hilfe zu bitten. In den hinter uns liegenden Wochen zeigte sich, wie durch Selbstbeschränkung und in dem Aufeinander-Zugehen und Füreinander-Dasein Gutes geschieht. Auch dank solchen solidarischen Handelns – ich nenne es den Mut zum Dienen - geht's uns ja noch „Gold".

Es grüßt und wünscht einen ruhigen Sommer

Ihr

Zum Titelfoto

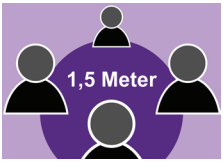
Als hätte sich der weltbekannte „Verpackungs-Künstler" Christo unserer Kirche angenommen, schaut das Kircheninnere in diesen Wochen aus. Um Bänke, Leuchter und Boden vor Staub und abgeschlagenem Putz zu schützen, wurde alles aufwendig verpackt. So wird unsere Kirche auch zum Sinnbild für den Zustand des Gemeindelebens in Zeiten von Corona: Außer Betrieb – und dies länger als wir geplant und gehofft hatten und undeutlich bleibt, wie es danach ausschauen wird.

Wie geht es weiter in der Kirche?

Ein Kollege meinte kürzlich, dass diejenigen, denen bislang nicht klar sei, dass wir uns in Zeiten der Pandemie befinden, dieses spätestens bei einem der wieder aufgenommenen Gottesdienste deutlich würde: Anmeldung zum Kirchgang, Desinfektion am Eingang, zugewiesene Einzelplätze, verordneter Mundschutz (auch bei den Liturgien), keine Gesangbücher und nicht die Erlaubnis zu singen, an den Empfang des Abendmahls ist nicht einmal zu denken, dafür präzise Anweisungen für ein geordnetes Verlassen der Kirche, anschließend Desinfizieren der Sitzgelegenheiten und alles, was berührt wurde.

Mehr an Sicherheit geht nicht. Schwer vorstellbar, dass dabei Freude, ein lebendiges Gemeinschaftsgefühl oder eine kraftvolle religiöse Atmosphäre aufkommt.

Durch die länger als geplant sich hinziehende Renovierung des Kircheninneren konnten wir bislang nicht in der Kirche sein. Aufgrund einer größeren „Komplikation“ wird dies auch noch nicht zum Pfingstfest, sondern erst am **Sonntag, dem 7. Juni,** wieder möglich sein. Dennoch wollen wir uns an Pfingsten zum Gottesdienst versammeln – und zwar in der Friedhofskapelle. Die bietet so viel Platz, dass wir auf vorherige Anmeldung verzichten.



Gemeindeleben

Das Leben einer Kirchengemeinde vollzieht sich in Gruppen und Begegnungen, im Umgang miteinander und im gemeinsamen Tun. Ob dies die Proben des Kirchenchores und der Band, die Geburtstagsfrühstücke und Gemeindenachmittage, die Krabbelgruppe oder der TurboBibelSamstag sind – überall geht es um ein Miteinander, wo wir uns nahekommen.

Alle diese Formen des Miteinanders bleiben wegen der Gefahr einer Ansteckung mit dem Coronavirus riskant. In Gesprächen mit den Gruppen und im Kirchenvorstand haben wir beschlossen, dass solches Gemeindeleben weiter ruht. Wir hoffen, dass wir nach den Sommerferien wieder dazu einladen können.

Darüber informieren werden wir mit dem nächsten Gemeindebrief Ende August.

Konfirmandenunterricht

Nach den Sommerferien laden wir zu einem neuen Konfirmanden-Kurs ein. Die Treffen werden dienstags am Nachmittag von 16.45 bis 17.45 Uhr stattfinden. Eingeladen sind Mädchen und Jungen, die in die 7. Schulklasse kommen oder in diesem Jahr 13 Jahre alt werden.

Begrüßen möchten wir Eltern und Kinder im Gottesdienst **am 13. September um 10 Uhr**. Anschließend gibt es in der Kirche einige Informationen über den kirchlichen Unterricht.

Familien- Musikfreizeit

Die Einladung zu der von unserem neuen Chorleiter René Clair durchgeführten musikalischen Sommerfreizeit auf der Nordseeinsel Wangerooge bleibt bis auf Weiteres bestehen. Sie ist geplant vom 05.08. bis 10.08. in dem Inselheim Rüstringen (www.inselheim.de). Zielgruppe sind Familien mit Kindern bis zum Alter von 14 Jahren.

Neben der Freizeit und Spielmöglichkeiten geht es um das gemeinsame Singen in mehreren Workshops. Die Kosten pro Person sind altersabhängig: Bis 2 Jahre € 10 / 2 bis 5 Jahre € 80 / 6 bis 10 Jahre € 130 / 11 bis 14 Jahre: € 140 / ab 15 Jahre: € 205. Anmeldung und Information bei: René Clair, e-Mail: r.clair@web.de, Mobil-Tel. 0178-7093547

Sollte die Ausnahmesituation aufgrund der durch das Coroana-Virus notwendigen Kontaktbeschränkungen auch im August bestehen, ist ein kostenfreier Rücktritt von der Reise jederzeit und problemlos möglich.

Veränderung im Kirchenvorstand

Finn Stockmann und Michael Stüwer hatten im letzten Jahr den Kirchenvorstand verlassen. Michael Stüwer war berufenes Mitglied, Finn Stockmann im Jahr 2018 gewählt worden. Für Finn Stockmann war entsprechend der Kirchenordnung Jürgen Henning aus Nindorf in den Kirchenvorstand nachgerückt.

Überraschend für uns gab auch er kürzlich sein Mandat zurück. Für Jürgen Henning rückt nun Christian Lienau als der Kandidat mit den nächstmeisten Stimmen nach. Für Christian Lienau ist es die dritte Amtszeit. Wir wünschen ihm Freude, Kraft und Gottes Segen für einen erneuten Dienst.

Gebäudesanierung

Die Wochen, in denen das Gemeindeleben ruht, haben wir zum Abschluss mehrerer Bauvorhaben genutzt. Als besonders umfangreich erwiesen sich die Arbeiten am sog. Schwesternhaus (neben dem Pfarrhaus).

Nach dem Auszug der Mieter im Herbst letzten Jahres ergab sich bei mehrmaliger Durchsicht ein erheblicher Renovierungsbedarf. Mit Hilfe eines durch den Kirchenkreis gewährten zinsgünstigen Darlehens mit einer Laufzeit von 10 Jahren haben wir das Haus energetisch herrichten und in seiner Substanz deutlich verbessern können. Wir danken allen Firmen, die daran mitwirkten sowie manche ehrenamtliche Hilfe und hilfreiche Beratung.

An der Allerheiligen Kirche waren bereits vor zwei Jahren in einem aufwendigen Verfahren die vier Kirchentüren konserviert und neu gestrichen worden, ebenso die verwitterten hölzernen Fensterrahmen innen wie außen. Im letzten Jahr kam eine dezente Überdachung des von Witterungseinflüssen besonders betroffenen Turmeingangs hinzu.

Außerdem wurden die Buntglasfenster mit den biblischen Motiven gereinigt. Bei den in diesen Wochen durchgeführten Arbeiten wurden die besonders viel Energie verbrauchenden Deckenstrahler im Altarbereich gegen LED-Lampen ausgetauscht.

Die Hauptaufgabe aber war und blieb der Ersatz des oberen Verputzes im

Gebäudesanierung

Kircheninneren. Weil das Gebälk der Decke „arbeitet“, lösten sich immer größere Teile des oberen Verputzes. Diesen galt es abzuschlagen und zu erneuern. Der anschließend notwendige Anstrich des gesamten Kirchenschiffes brachte einige Komplikationen mit sich, ist aber nun aufgetragen.

Aufwendig war die Verpackung der Orgel, aller Fenster, der Bänke und des Altarraums, um diese vor Staub zu schützen. Ferner musste ein Gerüst im Kircheninneren errichtet werden, um die Arbeiten in der Höhe durchführen zu können.

Für die Öffentlichkeit nicht sichtbar, wurde in den zurückliegenden Wochen auch der marode Niedergang zum Keller auf der Rückseite des Gemeindehauses abgetragen und wieder aufgemauert. Ebenso wurde mit dem Abtritt des Pfarrhauses am Wintergarten verfahren. Beide Maßnahmen waren auch aus Sicherheitsgründen geboten und sind durch den Kirchenkreis mitfinanziert. Wir danken dem Kirchenkreis Bremervörde-Zeven mit seinem Kirchenkreisvorstand, der die Kostenübernahme zu einem erheblichen Teil zusagte.

In der Woche nach dem Pfingstfest möchten wir in einem **freiwilligen Arbeitseinsatz** unsere Kirche wieder für den Gottesdienst herrichten. Wer Freude und Zeit hat, daran mitzuwirken, melde sich bitte zu den Bürozeiten im Pfarrbüro. Am Sonntag, den 7. Juni, können wir wieder die Kirche betreten und für unsere Gottesdienste nutzen. An den beiden **Pfingsttagen** laden wir zu zwei Gottesdiensten in die Friedhofskapelle eine.

Altkleidersammlung

Eigentlich sind die Regeln für jeden verständlich: In den auf dem Kirchenparkplatz aufgestellten Container gehören gut erhaltenen Kleidungsstücke, in einen reißfesten Plastiksack gepackt, der zugebunden wird. So fällt beim Einwerfen und Abholen nichts heraus.

Bei der regelmäßigen Entleerung des Altkleidercontainers finden sich immer wieder lose hinein geworfene Sachen, die dann für den Abtransport umständlich verpackt werden müssen. Noch unangenehmer ist es, dass einige den Container zur Entsorgung von Teppichen oder Müll nehmen.

Das ist dann nicht nur aufwendig von uns zu entnehmen, sondern auch umständlich zu entsorgen. Bitte halten Sie sich an die Regeln (siehe oben). Und herzlichen Dank allen, die gute erhaltene Kleidung abgeben und damit die Hospizarbeit im Kirchenkreis Bremervörde-Zeven unterstützen!

Friedhofsneugestaltung

Es bewegt sich etwas auf unserem Friedhof. In kleinen Schritten geht es voran.

Viele Gemeindeglieder haben Sträucher und Büsche gespendet und von der Gemeinde haben wir schön blühende Bäume für die Abgrenzung zur Molkerei erhalten. Diese wurden bis Ende März von unserem Friedhofsgärtner Udo Hastedt und weiteren Helfern gepflanzt.

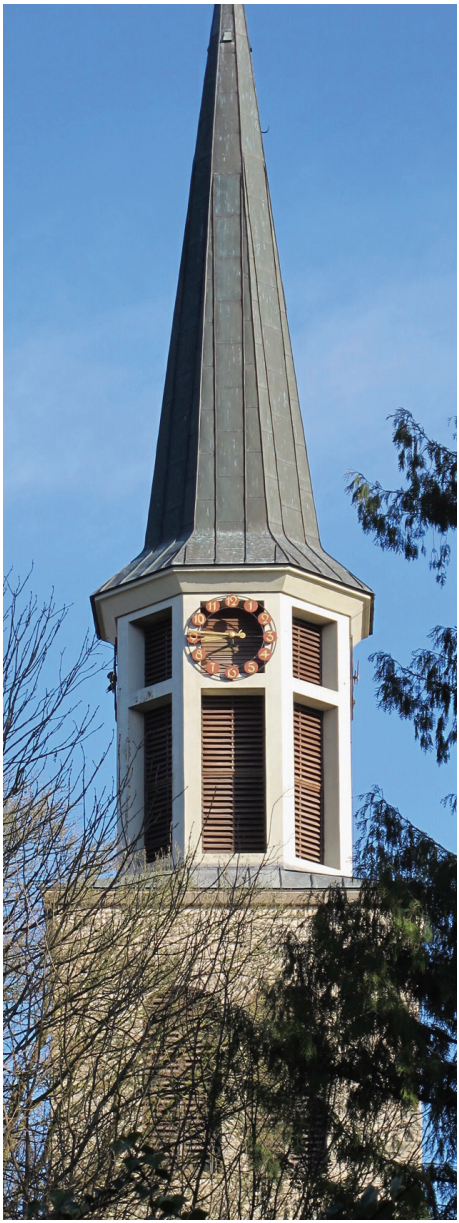
Vielen Dank an die Helfer und Spender.

Unser nächstes Projekt wird die Verschönerung des halbanonymen Gräberfeldes sein. Hier besteht Handlungsbedarf. Einige Ideen haben wir bereits…

Fortsetzung folgt!

Der Kirchenvorstand

Heimat - was ist das?



Wie viele wissen, bin ich die Vorsitzende des Heimat- und Trachtenvereins der Börde Elsdorf. Oft habe ich mich gefragt, was ist eigentlich Heimat. Ist es ein Kontinent, ein Land, ein Ort, ein Haus, ist es mein Zuhause oder sind es Menschen, die mir vertraut sind, die in meiner Nähe sind, die mir Geborgenheit geben. Heimat muss also nicht zwingend mein Zuhause sein. Sie kann durchaus auch in der Fremde liegen. Ich verbinde Heimat jedenfalls mit mir wichtigen Menschen: der Familie, Freunden, Nachbarn und vielleicht auch mit Sprache.

Immer wieder ist mir aber auch aufgefallen, dass bei mir ein starkes Heimatgefühl entsteht, wenn ich mich außerhalb Elsdorfs aufgehalten habe und wieder zurückkehre. Egal ob es eine Urlaubsreise war oder auch nur das Nachhausekommen nach einer Fahrradtour in der Region. In dem Moment, wenn ich in die Nähe meines Heimatortes Elsdorf komme und den Kirchturm sehe, fühle ich mich sicher, aufgenommen und es beschleicht mich ein wohliges Gefühl.

Egal aus welcher Richtung man Elsdorf ansteuert, zu allererst ist der Kirchturm zu sehen, dieser wunderschöne Turm mit einem aus fünf Glocken bestehenden Geläut, das mich begrüßt und herzlich willkommen heißt (und manchmal auch nervt). Viertelstündlich wird die

Heimat - was ist das?

Uhrzeit geschlagen und dreimal täglich läutet die Betglocke. Alle Glocken rufen sonntags zum Gottesdienst. Sie geben bekannt wenn jemand verstorben ist und begleiten besondere familiäre kirchliche Feiern.

Eine Besonderheit ist das Läuten zu Ehren eines Verstorbenen. Man erkennt zu Beginn des Läutens, ob ein Mann oder eine Frau unsere Kirchengemeinde verlassen hat. Beginnt die kleine Glocke zu läuten, starb eine Frau, beginnt die große war es ein Mann.

1955 wurde der Kirchturm nach der Zerstörung bei den letzten Kriegshandlungen neu aufgerichtet. Mit seinen 38 m Höhe ist er weit ins Land hinein zu sehen. In dieser Kirche wurde ich getauft, konfirmiert. Mein Mann und ich wurden hier getraut. Unsere Kinder wurden hier getauft und ebenfalls konfirmiert und getraut. Diese Kirche hat also in allen meinen Lebensabschnitten und in jedem Alter eine Rolle gespielt, mal mehr und mal weniger.

Ein Schweizer Historiker hat einmal gesagt: „Heimat ist da wo das Herz wehtut.“ Mein Herz tut nicht weh, aber es schlägt etwas schneller, wenn ich den Kirchturm sehe, die Glocken höre und dann in meinem Zuhause angekommen bin. Hier finde ich Liebe, Kraft, Trost und Zuversicht. Dazu ein Bibelwort: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten. Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen.“ Dieser Psalm (27, Vers 1) hat mich durch mein Leben begleitet. Ich habe keinen Grund mich zu fürchten, denn auch Gott ist mir Heimat.

Ingrid Grimm

Wo du weg willst, wenn du groß wirst,
und zurück willst, wenn du alt bist:
Das ist Heimat.

Deutsches Sprichwort

Finn Stockmann - Gesundheits- und Krankenpfleger

In den Wochen der Corona-Bedrohung gleichen Alten- und Pflegeheimen geschlossenen Anstalten. Das bedeutet seelische Not für die Bewohner und ihnen nahestehende Menschen, aber auch eine besondere Belastung für das Pflegepersonal. Michael Grimm sprach mit Finn Stockmann über seine Arbeit in schwierigen Zeiten.

Hallo, Finn! Für einen jungen Mann ist eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger nicht die nahe liegendste Ausbildung. Was hat Dich bewogen, diesen Berufsweg einzuschlagen?

Die Idee in der Pflege zu arbeiten kam durch mein Schulpraktikum. Damals las ich in der Zeitung ein Stellenangebot für Pflegekräfte. Von diesem Zeitpunkt an war mein Interesse für den Beruf geweckt. Ich absolvierte ein Praktikum in der Seniorenresidenz in der ich heute auch arbeite und eines im Krankenhaus in Rotenburg und wusste: „Das ist meine Berufung!“ Die Arbeit mit Menschen macht mir große Freude. Jeder Tag ist anders und hat neue Herausforderungen und das macht den Beruf so spannend.

Vor einem Jahr bist Du vom Diakonie-Klinikum in Rotenburg in die K & S Seniorenresidenz Sottrum gewechselt. Worin unterscheidet sich der Berufsalltag?

Die Arbeit in der Seniorenresidenz unterscheidet sich in vielen Punkten zu der im Krankenhaus. Während man im Krankenhaus vor allem Diagnosen und Symptome behandelt, leben die Bewohner in der Residenz. Einige schon seit vielen Jahren. Jeder Bewohner hat seinen individuellen Tagesablauf und seine eigenen Rituale. Die Arbeit ist also viel persönlicher.

Wie hat sich das Leben in der Seniorenresidenz durch die Schutzvorkehrungen verändert? Wie gelingt es Euch, dies aufzufangen und auszuhalten?

Ja, das Leben hier bei uns hat sich sehr verändert. Während die Bewohner vorher noch ihre Mahlzeiten zusammen eingenommen haben, müssen sie dies nun in ihren Wohnungen tun. Freizeitaktivitäten, gemeinsame Gruppenarbeiten sowie persönliche Besuche sind aktuell nicht möglich was die Bewohner sehr belastet. Da sind wir Mitarbeiter natürlich besonders gefordert. Trotzdem versuchen wir die Wünsche der Bewohner, soweit es die Pandemie zulässt, zu erfüllen. Sei es nun ein Videotelefonat mit der Familie, Aktivitäten mit einzelnen Bewohnern oder ein einfaches Gespräch.

Ist genug Personal vorhanden? Ich stelle mir vor, dass manche Mitarbeiterinnen sich zu Hause um ihre Kinder werden kümmern müssen.

Grundsätzlich haben wir genug Personal in der Seniorenresidenz. Die Pandemie hat uns aber vor neue Herausforde-

Finn Stockmann - Gesundheits- und Krankenpfleger

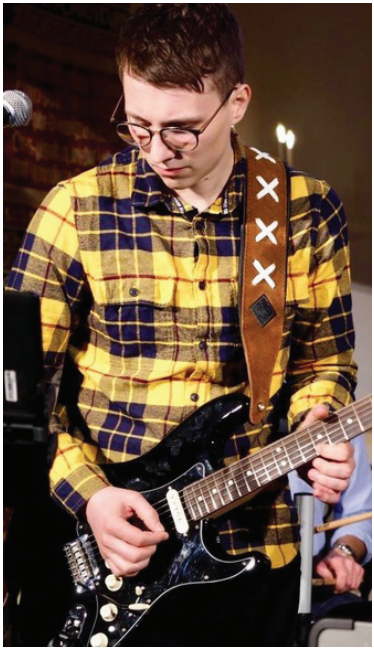
rungen gestellt, die wir jetzt zusammen meistern. Durch die Betreuungsangebote der Schulen und Kitas konnte vielen KollegInnen im Privaten der Stress abgenommen werden. Einige KollegInnen haben ihren Urlaub freiwillig verschoben, um in diesen schwierigen Zeiten für unsere Bewohner da zu sein.

Reagieren die Bewohner und ihre Angehörigen mit Verständnis auf die Besuchsverbote? Wie gehen Demenzkranke damit um?

Die Bewohner und Angehörigen haben mit sehr viel Verständnis auf die Besuchsverbote reagiert. Allen war bewusst, dass diese besondere Zeit besondere Maßnahmen erfordert, um die Bewohner zu schützen. Für unsere an Demenz erkrankten Bewohner ist es natürlich sehr schwierig mit der aktuellen Situation umzugehen. Sie laufen über den Wohnbereich und suchen ihre Familien und fragen, wann sie wieder zu ihnen dürfen. Manche reagieren auch gereizt auf die Maßnahmen, da ihr gewohnter Ablauf, der für Demente besonders wichtig ist, durch die Maßnahmen gestört wird.

Wodurch verschaffst Du Dir in deiner Freizeit Erleichterung? Als Pfleger sind Deine Kontaktmöglichkeiten im privaten Umgang besonders reglementiert.

Meine Familie und meine Freundin Louisa geben mir viel Kraft. Mit ihnen kann ich über alles reden. Mein christlicher Glaube begleitet mich immer auf der Arbeit und bestärkt mich in dem, was ich tue. Und die Musik ist natürlich auch eine willkommene Abwechslung zum Alltag auf der Arbeit.



Gibt es vielleicht eine „Botschaft", die Du mitteilen möchtest?

Wir sollten diese Pandemie als Chance sehen: Weg von höher, schneller, weiter und uns wieder „erden". Mehr Rücksicht auf diejenigen nehmen, die auf Hilfe angewiesen sind. Uns gegenseitig helfen, anstatt zu konkurrieren oder gegeneinander zu arbeiten.

Vielen Dank Finn, und immer wieder Kraft und Freude bei Deiner Arbeit.

Gottesdienste Juni bis August 2020

Abendmahl mit Wein (A^W) —Abendmahl mit Saft (A^S) —
im Anschluss gemeinsames Essen 🍽 oder Kirchencafé

	Allerheiligen Elsdorf	St. Margarethen Gyhum	St. Viti Heeslingen
31.05. Pfingstsonntag	**10:00 Gottesdienst in der Friedhofskapelle** *„Wo wohnt Gott?“* (Apg. 2,1-21), Pastor Grimm mit Flötenmusik	**10:00 Gottesdienst**, Pastorin Schaller mit Musik an Orgel und Geige **12:00 Taufgottesdienst**, Pastorin Schaller	**10:00 Gottesdienst**, Pastor Michaelsen
01. Juni Pfingstmontag	**19:00 Gottesdienst für Konfirmanden und Jugendliche** *„Live von ganz oben“* (Apg. 2,1-21), Pastor Grimm mit Gitarrenmusik	**10:00 Gottesdienst**, Pastorin Schaller	**10:00 Plattdeutscher Gottesdienst**, Missionar H.H. Heldberg
07. Juni	**10:00 Gottesdienst in der Kirche** *„Segen, weitergeben“* (4. Mose 6,22-27), Pastor Grimm	**10:00 Gottesdienst am Sprengellektorensonntag**, Prädikantin Christiane Grube und Team	**10:00 Gottesdienst**, Lektoren der Gemeinde
14. Juni	**10:00 Gottesdienst** *„Erinnerung an die Zukunft der Kirche“* (Apg. 4,32-37), Pastor Grimm mit Violinenmusik	**10:00 Gottesdienst**, Pastorin Franziska Schaller	**10:00 Gottesdienst**, Pastor Michaelsen **11:30 Taufgottesdienst**, Pastor Michaelsen
21. Juni	**19:00 Gottesdienst für Konfirmanden und Jugendliche** *„Keine Angst vor Nähe?“* (Mt. 11,28), Pastor Grimm mit Stereo Heaven	**10:00 Gottesdienst im Grünen in Nartum**, N.N.	**10:30 Der etwas andere Gottesdienst** *„Warum ist Gott nur so schrecklich unsichtbar?“*, Pastor Michaelsen
28. Juni	**19:00 meditativer Abendgottesdienst** *„Elias Flucht und Rettung miterleben“* (1. Gebot), Pastor Grimm mit Harfenmusik	**10:00 Gottesdienst**, Prädikantin Claudia Meyer	**10:00 Gottesdienst**, Pastor Michaelsen

05. Juli	**10:00 Gottesdienst** *„Mit Bileam Gottes Namen ehren“* (2. Gebot), Pastor Grimm mit Flötenmusik	**10:00 Gottesdienst**, N.N.	**10:00 Gottesdienst,** N.N.
12. Juli	**19:00 Gottesdienst für Konfirmanden und Jugendliche** *„Ruth und Naomi kennen lernen“* (4. Gebot), P. Grimm mit STEREO HEAVEN	**10:00 Gottesdienst**, Prädikantin Christiane Grube	**10:00 Gottesdienst**, Pastor Michaelsen **11:30 Taufgottesdienst**, Pastor Michaelsen
19. Juli	**10:00 Gottesdienst in Elsdorf** *„Mit Jesus durch das Kornfeld gehen“* (3. Gebot), Pastor Grimm mit Harfenmusik		**10:30 Der etwas andere Gottesdienst** *„Geht es uns gut?“*, Pastor Dreytza (Hesedorf)
26. Juli	**10:00 Gottesdienst in Gyhum**, Prädikantin Sabine Schönherr		**10:00 Gottesdienst**, Pastor Michaelsen
02. August	10:00 Gottesdienst in Elsdorf *„Kain und Abel – oder: Der Stein des Anstoßes“* (5. Gebot), Pastor Grimm		**10:00 Gottesdienst**, Pastor Michaelsen **11:30 Taufgottesdienst**, Pastor Michaelsen
09. August	**10:00 Gottesdienst in Gyhum,** N.N.		**10:00 Gottesdienst**, N.N.
16. August	**19:00 Gottesdienst in Elsdorf** *„Du sollst nicht ehebrechen – oder: Josef bleibt treu“* (6. Gebot), Pastor Grimm mit Gitarrenmusik		**10:30 Der etwas andere Gottesdienst** *„Ich habe Wichtigeres zu tun“*, H.P. Bartels/ H.H. Heldberg
23. August	**16:00 Familiengottesdienst in Gyhum**, N.N.		**10:00 Gottesdienst**, N.N.
28. August	**18:00 Gottesdienst zum Schulbeginn** (nur) für Kinder und ihre Eltern *„Beschützt!“*, Pastor Grimm und Team		**17:00 Gottesdienst zum Schulbeginn**, Pastor Michaelsen
30. August	**10:00 Gottesdienst** *„Wenn der andere leer ausgeht“* (7. Gebot), Pastor Grimm	**10:00 Gottesdienst im Grünen in Hesedorf mit Taufen**, N.N.	**10:30 Welt-Gottesdienst**

Gottesdienste

Predigtreihe

Es gibt Texte der religiösen Tradition, die veralten nicht. Sie sind hörbar und verstehbar. Sie halten Wahres fest und sind darum von zeitloser Gültigkeit.

Dazu gehören die Zehn Gebote. Sie sind den Christen aus der jüdischen Bibel „heilig“ und gehören damit zu den ältesten Gesetzessammlungen der Welt. Sie ordnen unser Denken und Handeln.

Auch wenn Menschen gegen diese Weisungen für ein gelingendes Leben handeln, bleiben sie doch gültig – aufgrund ihrer göttlichen Autorität, aber auch, weil unter uns immer wieder geschieht, was sie meinen. In einer Reihe von Predigten wird zu jedem Gebot eine biblische Geschichte lebendig.

Hier sind die Gottesdiensttermine:

28.06.	19 Uhr	**Das 1. Gebot**: „*Ich bin der Herr, dein Gott*“ Elias Flucht und Rettung miterleben (1. Könige 18 + 19)
05.07.	10 Uhr	**Das 2. Gebot:** „*Gottes Namen nicht missbrauchen*“ Mit Bileam Gottes Namen ehren (2. Mose 22 – 24)
12.07.	19 Uhr	**Das 4. Gebot**: „*Du sollst Vater und Mutter ehren*“ Ruth und Naomi kennenlernen (Ruth 1)
19.07.	10 Uhr	**Das 3. Gebot**: „*Du sollst den Feiertag heiligen*“ Mit Jesus durch das Kornfeld gehen (Markus 2, 23-28)
02.08.	10 Uhr	**Das 5. Gebot**: „*Du sollst nicht töten*“. Der Stein des Anstosses – Kain und Abel (1. Mose 4, 1-16)
16.08.	19 Uhr	**Das 6. Gebot**: „*Du sollst nicht ehebrechen*“ Josef bleibt treu (1. Mose 39)
30.08.	10 Uhr	**Das 7. Gebot**: „*Du sollst nicht stehlen*“. Wenn der andere leer ausgeht – Jakob und Esau (1. Mose 27)
06.09.	10 Uhr	**Das 8. Gebot**: „*Du sollst keine Lügen verbreiten*“ Jesus steht vor dem Hohen Rat zu seinem Wort (Matthäus 26, 57-68)

Evangelisch in Spanien -
Teil 1: „Die Erste Reformation“

Die für viele Deutschen selbstverständlichen Urlaubsreisen ins Ausland wird es in diesen Sommerferien aller Voraussicht nach nicht geben. Neben der Türkei gehören die Länder Südeuropas zu den Lieblingszielen der Deutschen. Die Menschen dort wurden lange in nahezu ungebrochener Weise durch den Katholizismus geprägt. Seit zwei Jahren lebt die Spanierin Anna Teresa Macías García unter uns in Elsdorf. Wir haben sie gebeten, über die Geschichte und Stellung evangelischer Christen in ihrem Heimatland zu berichten.

Spanien war bis 1975 ein Land, das sich als eine “römisch-katholische” Nation definierte. Erst als 1978 die heute gültige Verfassung in Kraft trat, wurde die Religionsfreiheit offiziell anerkannt. Damit waren, zumindest auf dem Papier, andere christliche Denominationen dem Katholizismus gleichgestellt. Lediglich 0,3 Prozent der spanischen Bevölkerung zählt sich gegenwärtig zum Protestantismus. Und dies, obwohl diese große nordeuropäische Reformbewegung im 16. Jahrhundert auch Spanien erreichte. In diesem Teil meiner Darstellung möchte ich etwas Licht auf die Anfänge des Protestantismus in Spanien werfen. Dieser historische Moment wird von Historikern “die erste Reformation” genannt.

Die biblischen Entdeckungen Martin Luthers (1483-1546) und die Ideen des Gelehrten Erasmus von Rotterdam (1466-1536), waren bald auch in Spanien angekommen. Das Aufkommen des Buchdrucks und der Handel mit Büchern, Flugblättern und Schriften machte eine rasche europaweite Verbreitung neuer Ideen möglich. Kristallisationskerne der reformatorischen Lehren waren die Hauptstadt Andalusiens, Sevilla, und die Hauptstadt Alt-Kastiliens, Valladolid. Diese Städte hatten vielfältige Außen- und Handelsbeziehungen im damals weit ausgespannten spanischen Reich. In ihnen lebten reiche und gebildete Bürger, die kulturell, politisch und spirituell aufgeschlossen waren. Auch Menschen aus dem Volk wurden von den neuen Ideen erfasst.

Dabei ist die Bezeichnung „Protestanten“ für die in Spanien evangelisch gesonnenen Christen nicht zutreffend. Diese Menschen protestierten nie offen gegen die religiösen Anordnungen Kaiser Karls V. (1500-1558) oder gegen die Lehre der römisch-katholischen Kirche. Sie trafen sich in kleinen Zirkeln, ihren Glauben zu leben und seine Erneuerung zu suchen. Auch die Bezeichnung „Lutheraner“ ist nicht korrekt, da viele sich

Evangelisch in Spanien -
Teil 1: „Die Erste Reformation“

eher den „reformierten“, von Johannes Calvin (1509-1564) herkommenden theologischen Gedanken zuwandten. In der damaligen reformatorischen Bewegung in Spanien gab es auch keine festen „Bekenntnisse“, wie sie sich in den deutschen Ländern – durch Universitätsgelehrte formuliert und von den Landesfürsten gestützt – ausbildeten.

Schnell wurde die spanische Inquisition, die eng mit den politischen Mächten arbeitete, auf die Glaubensabweichler in den eigenen Reihen aufmerksam. Veröffentlichungen aller Art wurden zensiert, Buchhandlungen sowie private Bibliotheken inspiziert, Buchhändler zu Galeerenstrafen verurteilt. Die eigentliche Verfolgungszeit für die spanischen Evangelischen begann mit dem Regierungsantritt Philipps II (1527-1598) im Jahr 1556. Er wurde zum unerbittlichen Sachverwalter der katholischen Glaubenslehre und damit der geistigen Einheit seines riesigen Reiches. Er überwachte die Verfolgung der Glaubensabweichler persönlich und förderte die Inquisition bei deren Nachstellungen. Diese Situation bestand bis in das 19. Jahrhundert. Während der Franco-Diktatur wurde der Katholizismus als Staatsreligion noch einmal befestigt.

Bermerkenswert ist die erste Übersetzung der Bibel ins Spanische: 1569 lieβ der ehemalige Mönch Casiodoro de Reina (1520-1594) seine Übersetzung der Bibel ins Spanische nach 12 Jahren Arbeit drucken. Ein Teil dieser Bibeln wurde nach Spanien geschmuggelt, wo sie sofort von der Inquisition verboten und nach Möglichkeit konfisziert wurde. Im Volksmund erhielt sie den Namen BIBLIA DEL OSO (“Bärenbibel”) – nach einem Bild auf der Titelseite, das einen Bären zeigt, der nach Honig auf einem Baum greift. Casiodoro starb 1594 in Frankfurt am Main, wo er mit seiner Familie Zuflucht gefunden hatte.

Cipriano de Valera überarbeitete die Reina-Übersetzung mit Unterstützung anderer ehemaliger Mönche. So entstand die REINA-VALERA-BIBEL. Diese Bibel ist heute noch die massgebliche Übersetzung des Alten und Neuen Testaments für die spanischsprechenden

Evangelisch in Spanien -
Teil 1: „Die Erste Reformation“

Evangelischen – und zwar in aller Welt.

Ebenso wie Martin Luthers Übersetzung ins Deutsche war dies eine philologische wie theologische Großtat. Doch die Katholische Kirche verbot eine Übersetzung der Bibel in die Sprachen des Volkes. Sie beharrte sowohl auf ihr Auslegungsmonopol wie auf der Alleingültigkeit der VULGATA. Das ist die seit der Antike in den katholischen Gemeinden bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts gültige Bibel in lateinischer Sprache.

Alle diese reformatorisch gesonnenen Theologen wurden in Spanien – z.T. in Abwesenheit – verurteilt. Das brachte auch im Ausland manche Gefährdung mit sich. Überall lauerten die Spione der Inquisition und suchten der Entflohenen habhaft zu werden, was in einzelnen Fällen gelang. Diplomatische Vertreter Philipps II. übten Druck auf die Regierungen von Städten und Ländern aus, in denen die protestantischen Exilanten Zuflucht gefunden hatten und forderten Maßnahmen gegen sie. So wurde eine Reformation der Kirche in Spanien im Keim erstickt. Erst im 19. Jahrhundert wird der Protestantismus mit der sogenannten “zweiten Reformation” in der Öffentlichkeit wieder in Erscheinung treten. Diese Epoche wird in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes dargestellt.

(Fortsetzung folgt)

Evangelische Kirche in Barrio de Bella Vista, westlich von Sevilla

Liebe TurboBibelSamstag - Kinder, liebe Eltern!

Aufgrund der derzeitigen Situation haben wir uns schweren Herzens dazu entschlossen, dass der TurboBibelSamstag voraussichtlich erst wieder nach den Sommerferien, am 19. September, stattfinden wird.

Aber damit ihr nicht ohne den TBS seit, findet dieser, wie viele schon wissen auf eine andere Art und Weise statt.

im Internet !!!!

Schaut mal bei Youtube unter

TurboBibel-Videotag

Da werden wir jeden Monat einen Film hochladen. Dort trefft ihr auch Frida und Rudi wieder, die viele Geschichten und Bastelideen im Gepäck haben.

Wir freuen uns auf euren virtuellen Besuch. Wer Lust hat, kann Bilder von den nachgebastelten Sachen, Texte und Grüße zu Rudi und Frida schicken. Die zwei haben jetzt auch eine E-Mail Adresse:

TurboBibel@gmx.net

Aus den eingesendeten Bildern machen wir dann auch noch einen kleinen Film, den ihr ebenfalls auf dem Youtube-Kanal anschauen könnt.

Wir sind sehr gespannt und freuen uns schon sehr.

Viele Grüße von Rudi und Frida
und dem gesamten TBS-Team

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliat kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliat, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)

Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt. Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)

Abzählreim für den Schulhof

1,2,3,4,5
der Storch hat keine Strümpf.
Der Frosch, der hat kein Haus,
und du bist raus.

A meise
B . . . . .
C . . . .
D . . . .
E . . . . .
F uchs.
G . . . . . .
H . . . .

Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblingsspeisen usw.)

Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Gitarre, Kamera, Globus, Computer

Kontakt

Kirchenbüro
Lange Straße 41, 27404 Elsdorf
Di., 16 - 18 und Do., 9 - 11 Uhr
Pfarramtssekretärin: Irmtraut Völz
Tel.: 04286 - 925 908 Fax: 925978
E-Mail: irmtraut.voelz@evlka.de
Internet: www.elsdorf-kirche.de

Pfarramt
Pastor Michael Grimm
Tel.: 04286 - 1029
mobil: 0176 - 70214839
E-Mail: michael.grimm@kkbz.de

Der Kirchenvorstand

Astrid Albers (Vorsitzende)
Rüspel, Tel.: 04282 - 4602

Michael Bierwald
Elsdorf, Tel.: 0151 - 612 204 60

Meike Dreyer
Poitzendorf, Tel.: 0170 - 413 2672

Marina Eckhoff
Elsdorf, Tel.: 04286 - 462

Herbert Fitschen
Hatzte, Tel.: 04286 - 2269

Christian Lienau
Elsdorf, Tel.: 04286 - 771

Küsterin
Marlies Dohrmann
Elsdorf, Tel.: 04286 - 302

Friedhof
Udo Hastedt (Friedhofspflege)
Elsdorf, Tel.: 04286 - 8899

Förderverein
Jürgen Eckhoff (1. Vorsitzender)
Tel.: 04286 - 462

Diakonisches Werk Bremervörde-Zeven

- Sozialberatung und Mediation
- Paar- und Lebensberatung
- Soziale Schuldnerberatung

Tel.: 04761 - 99 35 0
E-Mail: diakonisches.werk@kkbz.de

Diakoniestation des Ev.-luth. Kirchenkreises in Heeslingen
Ambulanter Pflegedienst und Tagespflege, **Heino Klindworth**
Tel.: 04281 - 951840

Hospizdienst Bremervörde-Zeven:
Christa Schmidt
Kontakt: 0160 - 90 330 685
Internet: www.hospizdienst.org

Bankverbindung: Kirchenkreisamt Bremervörde, Sparkasse Rotenburg- Bremervörde
IBAN: DE 44 24151235 0000 110 882 BIC: BRLADE 21 ROB
Verwendungszweck: Kirchengemeinde Elsdorf

Impressum: Der GEMEINDEBRIEF wird herausgegeben vom Vorstand der ev.luth. Kirchengemeinde Elsdorf. Redaktion: Gunda Bammann. E-Mail: gunda.bammann@ewe.net. Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen..
Der nächste GEMEINDEBRIEF erscheint Ende August 2020.

SALON ANNA
Elsdorf
NORDISCH. MENSCHLICH. COOL.
Lange Straße 26 • 27404 Elsdorf • Tel. 04286-1035 • Whatsapp 0151-41 29 68 37

BAMMANN SCHMEDING
Baugesellschaft mbH
Wir realisieren für Sie sämtliche Maurer- und Betonbauarbeiten, Ingenieurbau und Schlüsselfertigbau.
Alte Reihe 7, 27404 Zeven- Wistedt, Tel. 04281-959498-0
www.bammann-schmeding.de

JENS STEGEBERG
MAKLER SEIT 1994

MAKLER · GUTACHTER · VERKAUF · VERMIETUNG · BERATUNG

Kontaktieren Sie uns vertrauensvoll in allen Fragen rund um die Immobilie.
Wir beraten Sie ehrlich, fair und kompetent.

Telefon: 04281/81116 | e-mail: jens@stegeberg.de

WWW.STEGEBERG.DE

Ingenieurbüro Vellguth
Sachverständige für das Kraftfahrzeugwesen

Poststraße 28 · 27404 Elsdorf
Tel.: 04286 - 95107
www.kfz-gutachter-vellguth.de
info@kfz-gutachter-vellguth.de

- Schadengutachten
- Fahrzeugbewertungen
- Unfallrekonstruktionen
- Sondergutachten
- Fahrzeuguntersuchungen (FSP)
- Beweissicherungen

BVSK DAT EVU

Hotel – Restaurant
Elsdorfer Hof

Gastlichkeit genießen

Lange Straße 37 • 27404 Elsdorf • Tel. 04286 - 20 90 09
info@elsdorfer-hof.de